

jung.in.wilhering

# Ideenpapier



Dieses Ideenpapier dokumentiert die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses, der im ersten Halbjahr 2023 in Wilhering stattfand.

Es dient als Grundlage für die weitere Entwicklung und zukünftige Entscheidungen zur Gestaltung einer noch jugendfreundlicheren Gemeinde.

Wilhering, Oktober 2023

## **Ausgangssituation und Ziel\*:**

---

In Wilhering sollen perspektivisch Angebote für junge Menschen entwickelt und umgesetzt werden, die von diesen in Anspruch genommen werden.

Den Verantwortlichen der Gemeinde ist bewusst, dass es bei konkreten und nachhaltigen Maßnahmen für junge Menschen durchaus ein höheres Investitionsvolumen braucht. Diese Investitionen – auch in Infrastruktur und Personal - müssen daher wohlüberlegt und gut konzipiert gesetzt werden.

Daher wird in Wilhering ein begleiteter Entwicklungsprozess gestartet, bei dem die Gemeindeverantwortlichen gemeinsam mit wesentlichen Mitwirkenden im Handlungsfeld und jungen Menschen partizipativ den konkreten Bedarf definieren, Ideen entwickeln und eine Entscheidungsgrundlage erarbeiten. Diese bildet die Grundlage für die weitere Umsetzung von konkreten Angeboten.

Ziel sind Angebote,

- die jungen Menschen sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen,
- die Begegnung unter jungen Gemeindebürger:innen fördern
- und die auch Unterstützung bei deren Entwicklung und den damit verbundenen Fragen und Herausforderungen sind.

## **Ergebnis: Entscheidungsgrundlage\*:**

---

Als Ergebnis des von Günter Kienböck begleiteten Entwicklungsprozesses gilt ein „Ideenpapier“\*\*, das als Basis für konkrete Umsetzungsschritte dient.

Dieses Ideenpapier beinhaltet konkrete Maßnahmen bzw. Varianten als Entscheidungsgrundlagen bzw. Empfehlungen für die entsprechenden Entscheidungsgremien. Mit der Umsetzung der darin beschriebenen Vorschläge kann noch im Jahr 2023 begonnen werden.

---

\* Auszug aus der Auftragsvereinbarung mit Günter Kienböck, MAS; Jänner 2023

\*\* In der Vereinbarung wurde das Ideenpapier noch als „Arbeitspapier“ bezeichnet

## **Entstehung und Basis des Ideenpapiers „jung.in.wilhering“**

---

Dieses Ideenpapier wurde gemeinsam und partizipativ von Gemeindeverantwortlichen, Akteur:innen im Jugendbereich und jungen Menschen entwickelt.

Eine parteiübergreifende Steuerungsgruppe unter der Leitung von Beatrix Swoboda, Silvia Weiß, Iris Aman, Petra Tomaschitsch, Michael Kobler und Manfred Kiesl, unterstützt von Günter Kienböck, hat die wesentlichen Schritte zur Entwicklung dieses Ideenpapiers gesetzt.

Die Ergebnisse wurden in folgenden Beteiligungsformaten erarbeitet:

- Multiplikatoren-Netzwerk-Treffen der Jugendarbeit Wilhering (24. April 2023, Landesmusikschule Wilhering): Beteiligung von Akteur:innen der Jugendarbeit (Vereine, Schulen, Initiativen, Jugendangebote, usw.).
- Mach Mit-Workshop (10. Mai 2023, Landesmusikschule Wilhering): Aktive Beteiligung von 15 Jugendlichen, die zahlreiche Ideen einbrachten.
- Online-Beteiligungs-Tool (15. Mai – 20. Juni): Digitales Beteiligungs-Tool mit 352 Aufrufen und 26 finalisierten Einträgen.
- Jugend "on fire" Workshop (28. Juni): Jugendliche diskutierten und präzisierten die gesammelten Ideen und präsentierten die wichtigsten Ergebnisse der Gemeindepolitik (insgesamt 23 Teilnehmer:innen).

## **Das Ideenpapier**

---

Das Ideenpapier dokumentiert die Ergebnisse der Beteiligungsformate und der Arbeit der Steuergruppe. Es ist nach den vier zentralen Handlungsfeldern – die sich in diesem Prozess etabliert haben - strukturiert.

Es enthält sofort umsetzbare Ideen und auch strategische Impulse für langfristige Jugendförderung in Wilhering.

Aufgrund der Vielzahl von Ideen ist eine Priorisierung von Projekten und Handlungsfeldern in der politischen Weiterarbeit notwendig.

Die Weiterentwicklung der Jugendarbeit in Wilhering zielt darauf ab, bewährte Angebote zu erhalten und gleichzeitig neue Möglichkeiten zu schaffen, um eine vielfältige Jugendförderung sicherzustellen.

## Öffentliche Treffpunkte/öffentliche Plätze/Freiraum draußen

### Grundsätzlich:

Der öffentliche Raum nimmt eine entscheidende Rolle für die Jugend in Wilhering ein. Junge Menschen haben den starken Wunsch, öffentliche Räume gemäß ihren Bedürfnissen nutzen zu können.

Diese Bedürfnisse umfassen vor allem:

- Soziale Interaktion: Der öffentliche Raum ermöglicht Treffen und Interaktionen mit Gleichaltrigen. Diese Interaktion fördert die Entwicklung sozialer Fähigkeiten und Empathie.
- Entwicklung von Unabhängigkeit: Jugendliche nutzen den öffentlichen Raum, um ihre Unabhängigkeit zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen. Hier lernen sie, Entscheidungen zu treffen und Risiken abzuwägen.
- Bewegung, Gesundheit und Kultur: Öffentliche Räume und ihre vielfältige Nutzung, einschließlich niederschwelliger Veranstaltungen, ermöglichen körperliche Aktivitäten, Begegnungen, Freizeitgestaltung und Bildung.

Die Gestaltung des öffentlichen Raums stellt für Gemeinden eine erhebliche Herausforderung dar: Dieser ist räumlich begrenzt ist, es bestehen Sicherheitsbedenken (Sicherheit im öffentlichen Raum ist ein Anliegen, sowohl aus Sicht der Jugendlichen als auch der Kommunen) und es gibt unterschiedliche, teils gegensätzliche Interessen. Konflikte zwischen Bewohner:innen und Nutzer:innen des öffentlichen Raums sind eine wiederkehrende Herausforderung.

Die Gestaltung des öffentlichen Raums hat einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung und Lebensqualität der jungen Menschen. Sie erfordert sorgfältige Planung, um die Bedürfnisse der Jugendlichen und der gesamten Gemeinschaft angemessen zu berücksichtigen.

### Wilhering konkret:

Hier haben Jugendliche insbesondere folgende Bedürfnisse hervorgehoben:

- Chillen
- Freunde treffen
- ungestört sein können
- niederschwellige Tätigkeit sollen möglich sein (Tischtennis ...)

Als wesentliche Anliegen bezüglich Infrastruktur werden genannt:

- Getränke/Snack-Automat
- Wasserspender (kann möglicherweise Alternative zum Automat sein)
- Sitzgelegenheiten
- Überdachung
- Steckdosen
- WLAN

Darüber hinaus wurden wiederholt Wünsche nach niederschweligen Aktivitäten geäußert: Tore, Tischtennis-Tische, Fitness-Geräte usw.

Es gab wiederholte Erwähnungen von Wünschen nach einem Hartplatz, einem Fun-Court (einer Trendsportanlage), einer Pumptrack oder einem Skate-Platz.

Diese Wünsche sollten im Auge behalten werden und könnten Ausgangspunkte für Diskussionen mit jungen Menschen sein. Die Intensität dieser Wünsche variierte in den verschiedenen Beteiligungsformaten und wurde insgesamt nicht als dringendes Anliegen dargestellt.

Es kann erwogen werden, ob ein Hartplatz eine kostengünstigere Alternative zu einem Fun-Court darstellt und ob es einen geeigneten Standort dafür gibt (unter Berücksichtigung von Erreichbarkeit und möglichem Konfliktpotenzial).

## **Strategische Empfehlungen**

### **1.1. Die wichtigsten Plätze der Jugendlichen kennen**

Für eine kontinuierliche Entwicklung ist es notwendig, die Plätze, die für unsere Jugendlichen von Bedeutung sind, zu kennen.

Es soll regelmäßig ein Dialog mit jungen Menschen geführt werden, um ihre wichtigen Plätze - sowie die Stärken und Schwächen dieser Flächen - zu identifizieren. Dies kann durch gemeinsame Begehungen, Befragungen, moderierte Gespräche oder Workshops erfolgen.

Auch das Wissen von verschiedenen Fachstellen und Personen (Wirtschaftshof, Vereine, Streetwork, Anrainer:innen ...) soll wiederholt abgerufen, gesammelt und dokumentiert werden. Dieses Wissen bildet die Grundlage für weitere Maßnahmen.

### **1.2. Aufwertung bestehender Flächen**

Bestehende Plätze können teils durch einfache Verbesserungen (manchmal braucht es auch aufwendigere Maßnahmen) in ihrer Attraktivität für unsere

Jugendlichen gesteigert werden (siehe Kapitel-Einleitung).

### **1.3. Partizipation der Jugendlichen**

Die Einbindung unserer Jugendlichen in die Planung ihrer Räume fördert die Treffsicherheit der Maßnahme.

Einfache Möglichkeiten zur Partizipation sind Begehungen, Befragungen, moderierte Gespräche oder Workshops (siehe 1.1.).

Eine Möglichkeit besteht darin, die Jugendlichen mit den Fachkräften der Gemeinde zu Spielplatzbegehungen einzuladen, wobei auf geeignete Formate geachtet werden sollte.

### **1.4. Enge Zusammenarbeit an Schnittstellen**

Die Spielplätze in Wilhering fallen unter den Zuständigkeitsbereich des Ausschusses für Schule, Kinderbetreuung, Bildung und Frauenangelegenheiten. Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Ressort Jugend ist sinnvoll, um Abläufe und Ergebnisse weiter zu optimieren.

## **Konkrete Maßnahmen**

### **1.5. Verbesserte Information**

Jugendlichen fehlt teilweise Information über vorhandene Angebote im öffentlichen Raum, wie beispielsweise Fitnessgeräte. Informationen, die seitens „Gemeindeinsidern“ als „allgemein bekannt“ verstanden werden, sind das „draußen“ tatsächlich nicht.

Diese Angebote sollten über verschiedene Kanäle (Online, Gemeindezeitung) stärker bzw. wiederholt kommuniziert werden. Auch ungewöhnliche Formen bzw. Stile (Erfahrungsbericht von Jugendlichen auf Plätzen, lustige Geschichten, Foto-Love-Stories) unterstützen den Info-Transfer.

Auch sollten Informationen über die Bedürfnisse junger Menschen im öffentlichen Raum über verschiedene Kanäle an die Erwachsenen vermittelt werden. Wenn in der Kommunikation die unterschiedlichen Interessen ernst genommen werden, kann auch für die Bedürfnisse der jungen Menschen sensibilisiert werden.

#### **1.6. Aktivitäten auf den Plätzen**

Unsere Jugendlichen wünschen sich neben Möglichkeiten zum „chillen“ auch die Möglichkeit für niederschwellige Aktivitäten. Durch organisierte Aktivitäten kann die Aufenthaltsqualität auf den Plätzen gesteigert werden.

#### **1.7. Treffpunkt Nahe Sportplatz Schönering**

Im Nahbereich des Sportplatzes (Schneeglöckerl-Weg) könnte beginnend mit einfachen Mitteln (Bereitstellung von Sitzgelegenheiten) ein spezieller Treffpunkt für junge Menschen geschaffen werden. Als ersten Schritt gilt es hier die Besitzverhältnisse zu klären.

#### **1.8. Verbesserungen am Basketballplatz**

Die Jugendlichen äußerten konkrete Verbesserungswünsche für den Basketballplatz, wie die Installation eines zweiten Basketballkorbs, die Bereitstellung eines Automaten (Getränke und Snacks – ev. Wasserspender) sowie zusätzliche Sitzgelegenheiten. Fraglich ist, ob der gegenwärtige Platz generell günstig situiert ist oder eine perspektivische Lösung anzudenken ist.

#### **1.9. Erhebung geeigneter Flächen**

In Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen auf dem Amt sollen Flächen ermittelt werden, die grundsätzlich als Freiräume für junge Menschen in Frage kommen. Diese Erhebung sollte im ersten Schritt unabhängig von den Besitzverhältnissen erfolgen (nicht nur Flächen im Gemeindeeigentum prüfen).

## 2. Freiraum innen/Jugendtreff/Jugendzentrum

### Grundsätzlich:

Jugendzentren bieten jungen Menschen einen sicheren Ort, um ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten, ihre Interessen zu erkunden, kreativ zu sein und neue Fähigkeiten zu erlernen. Sie sind ein integraler Bestandteil der Kommunikation, Information und Präventionsarbeit und fördern das soziale Miteinander in der Gemeinde.

Die Schaffung eines Jugendzentrums erfordert sorgfältige Planung, Unterstützung und finanzielle Ressourcen. Es ist eine Investition in die Zukunft der Jugendlichen und der gesamten Gemeinde.

### Wilhering konkret:

Angesichts der vorliegenden Ergebnisse, die teilweise recht widersprüchliche Anliegen aufzeigen, kann eine rasche Umsetzung eines Jugendzentrums in Wilhering nicht uneingeschränkt empfohlen werden.

Der Hauptwiderspruch liegt in den Erwartungen der Jugendlichen:

- Einerseits wünschen sie sich einen Raum, in dem sie unbeobachtet und autonom ihren Interessen nachgehen können.
- Andererseits möchten sie auch Räume, in denen neben der Möglichkeit zum „chillen“ auch Programme und Begleitung angeboten werden.

Diese unklaren Vorstellungen und widersprüchlichen Erwartungen sind teilweise auf mangelnde Erfahrung mit solchen Einrichtungen und Angeboten der offenen Jugendarbeit zurückzuführen. Jugendliche haben oft kein klares Bild von Fachkräften der Jugendarbeit und deren Ansatz. Offene Jugendarbeit wird häufig mit Aufsicht und Kontrolle durch Erwachsene gleichgesetzt.

### Strategische Empfehlungen

#### 2.1. „Dran bleiben“

Angesichts der gegenwärtigen noch unklaren Lage in diesem Handlungsfeld soll dieses Thema trotz der Komplexität nicht vom Tisch gewischt werden, sondern im Blickfeld bleiben.

## **2.2. Identifizierung vorhandener Räumlichkeiten**

Es sollen bestehende Räumlichkeiten in der Gemeinde gesichtet und geprüft werden, die für verschiedene Angebote oder potenziell für Jugendräume genutzt werden könnten.

## **2.3. Berücksichtigung von Jugendräumen bzw. -anliegen in Planung und zukünftigen Bauvorhaben**

Die Einbindung der Bedürfnisse von unseren Jugendlichen in die Planung von zukünftigen Bauvorhaben ist eine anspruchsvolle – und ungewohnte - Aufgabe. In öffentlichen und insbesondere privaten Bauprojekten besteht in der Regel – wenn überhaupt - eine begrenzte Möglichkeit zur Einflussnahme. Nichtsdestotrotz sollen Planungsverantwortliche bzw. Bauträger auf die Anliegen der Jugendlichen in Planungsprozessen sensibilisiert werden. Bei kommunalen Projekten soll der aktuelle Bedarf mitgedacht werden.

## **Konkrete Maßnahmen**

### **2.4. Erfahrbarkeit der offenen Jugendarbeit**

Die offene Jugendarbeit soll für unsere Jugendlichen stärker erfahrbar gemacht werden. Dies könnte durch die verstärkte Nutzung vorhandener Angebote wie Streetwork, Veranstaltungen und Projekte außerhalb der Gemeinde oder (weitere) Exkursionen zu bestehenden Einrichtungen erfolgen.

### **2.5. Experimentieren und Erfahrungsräume ermöglichen**

Um bei der Schaffung von Jugendtreffs nicht gleich „All In“ gehen zu müssen, könnten überschaubare Projekte geschaffen werden, ähnlich wie "Pop-up-Stores". Bestehende Räumlichkeiten könnten vorübergehend genutzt werden, und es kann im öffentlichen Raum experimentiert werden (siehe Kapitel 1 bzw. 3).

## 3. Veranstaltungen/Projekte

### **Grundsätzlich:**

Veranstaltungen und Projekte sind ein wichtiger Bestandteil einer gelingenden Jugendarbeit: Sie fördern die soziale Integration, sie unterstützen junge Menschen bei der Entwicklung von Fähigkeiten, sie ermöglichen deren kreativen Ausdruck, sie fördern Gemeinschaftsbildung und stärken Partizipation und Engagement der Jugendlichen. Und last but not least: Sie bilden.

### **Wilhering konkret:**

Die Jugendlichen in Wilhering haben einen klaren Bedarf an solchen Angeboten geäußert. Ihre Wünsche reichen von unterhaltsamen Veranstaltungen bis hin zu anspruchsvolleren Bildungsangeboten. Dabei ist ihnen Kontinuität und Regelmäßigkeit besonders wichtig, von der Häufigkeit wünschen sie sich (wenig überraschend) ein stark erweitertes Angebot.

### **Strategische Empfehlungen**

#### **3.1. Erweiterung des Veranstaltungs- und Projektangebots**

Das Angebot an Veranstaltungen und Projekten für unsere Jugend soll verstärkt werden. Dabei sollte ein ausgewogener Mix aus leicht zugänglichen Unterhaltungsangeboten und anspruchsvollen Bildungsangeboten gewährleistet sein. Die Veranstaltungen sollten möglichst regelmäßig und kontinuierlich stattfinden.

#### **3.2. Schaffung von Ressourcen**

Die Organisation und Begleitung dieser Aktivitäten erfordert zusätzliche Ressourcen, die langfristig nicht allein auf freiwilliger Basis erbracht werden können. Daher sollen Schritte gesetzt werden, um die notwendigen personellen Ressourcen (siehe Ende dieses Dokuments) zu schaffen.

### **Konkrete Maßnahmen**

#### **3.3. Erweiterung der Ausflugsangebote**

Busfahrten, Radtouren, gemeinsam unterwegs sein und etwas erleben: Ausflüge zu unterschiedlichsten Zielen (in der Region) werden stark gewünscht

### **3.4. Wasser-Spaß**

Aktivitäten rund ums Wasser werden stark gewünscht. Einerseits bieten sich hier Ausflüge zu Bademöglichkeiten außerhalb der Gemeinde an, andererseits können diesbezügliche Freizeiterlebnisse vor Ort (Badebucht, gemeinsame Aktivitäten) geschaffen werden.

### **3.5. Filmerlebnisse**

Film/Kino wird sehr oft genannt – hier können verschiedene Formate probiert bzw. angeboten werden: Outdoor-Kino, Kino im Saal, Wanderkino, Milieu Kino (<https://prater.at/milieu-kino-am-praterstern/>) ...

### **3.6. Kooperationen mit Nachbargemeinden**

Durch gemeinsame Veranstaltungen können die Teilnehmerzahlen erhöht und Investitionen geteilt werden. Auch ermöglicht dies unseren Jugendlichen, mehr Gleichaltrige zu treffen und ein breiteres Spektrum an Aktivitäten zu genießen.

### **3.7. Kommunikation von Veranstaltungen außerhalb der Gemeinde**

Unsere Jugendlichen sollen über für sie interessante Veranstaltungen in Nachbargemeinden bzw. der Region informiert werden.

### **3.8. Nutzung vorhandener Räumlichkeiten und Plätze**

Bestehende Infrastruktur sollte verstärkt für Jugendangebote genutzt werden. Auch Plätze und Räume mit Potenzial, wie im Kapitel 1 und 2 beschrieben, sollten aktiv genutzt und ausprobiert werden.

### **3.9. Jugendliche in die Programmplanung einbeziehen**

Unsere Jugendlichen haben Interesse und Bereitschaft gezeigt, sich in die Planung einzubringen. Einfache Partizipationsmöglichkeiten wie Online-Abstimmungen oder Meetings sollen genutzt werden, um ihre Ideen und Wünsche besser einzubinden.

# Beteiligung und Kommunikation

## **Grundsätzlich:**

Die aktive Einbindung von Jugendlichen in die Gemeindeentwicklung leistet einen wertvollen Beitrag zur Vermittlung demokratischer Prinzipien. Durch die aktive Teilnahme am Gemeindeleben erlernen Jugendliche, wie Entscheidungen in der Gemeinschaft getroffen werden und wie sie ihre eigenen Ideen und Ansichten einbringen können.

Partizipation fördert nicht nur das Selbstbewusstsein der jungen Menschen, sondern vermittelt ihnen auch, dass ihre Stimme gehört und ernst genommen wird (Empowerment).

Jugendliche haben spezifische Bedürfnisse und Interessen, die durch ihre Beteiligung besser erkannt und in die Planung von gemeindebezogenen Projekten einfließen können.

Die Einbindung in gemeindebezogene Aktivitäten fördert zudem die Bildung sozialer Bindungen und die Integration in die Gemeinde. Jugendliche können Freundschaften schließen, Netzwerke aufbauen und ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln.

Die Partizipation von Jugendlichen bringt frische Perspektiven und Ideen in die Entwicklung der Gemeinde ein, die zu kreativeren Lösungen und fortschrittlichen Ansätzen führen können.

## **Konkret in Wilhering:**

Wilherings Jugendliche sind bereit sich zu beteiligen – das haben sie im Entwicklungsprozess „jung.in.wilhering“ gezeigt.

Die Jugendlichen hier sind grundlegend interessiert und teilweise geradezu begierig auf Informationen über Angebote, Möglichkeiten und Entwicklungen vor Ort.

Um Jugendliche effektiv zu erreichen, ist ein ganzes Bündel an Kommunikationsmaßnahmen erforderlich. Informationen, die für Gemeindeverantwortliche als „Selbstverständlichkeiten“ gelten (etwa die Angebote auf öffentlichen Plätzen) sollten wiederholt (aber nicht gleichlautend) kommuniziert werden.

## Strategische Empfehlungen

### 4.1. **Beteiligungsformate vor Ort anbieten**

Jugendgerechte Beteiligungsformen können immer wieder angeboten werden. Möglichkeiten reichen von der gemeinsamen Spielplatz-Begehung über allgemeine Jugendforen (Workshops) die z.B. 1 oder 2x im Jahr angeboten werden hin zu spezifischen Meetings oder Projektteams (themenbezogen z.B. Programmgestaltung, Raumgestaltung ...)

Wichtig dabei ist es auf jugendadäquate Formate zu achten, die Ansprüche und Erwartungen (hinsichtlich auf Qualität und Quantität) realistisch zu halten und die Gestaltungsspielräume möglichst genau zu definieren (um Überforderungen und Enttäuschungen so weit wie möglich zu vermeiden). Beteiligung erfordert ein hohes Maß an Planung und klarem Rahmen.

### 4.2. **Beteiligungsformate digital**

Mit den in der Gemeinde vorhandenen Tools können unkompliziert und wiederholt Trends/Stimmungen/Entscheidungen abgefragt werden. Damit kann einerseits Beteiligung „geübt“ werden, andererseits kann dies zu treffende Entscheidungen (z.B. Programm, Angebote ...) erleichtern.

Wichtig dabei: Nicht in Belanglosigkeiten landen, spannend bleiben und die Erwartungen realistisch halten

## Konkrete Maßnahmen

### 4.3. **Stärkere Nutzung bestehender Gemeindemedien**

Die Verbesserung der Kommunikation kann durch eine (in Teilen) gezielte Ausrichtung der bestehenden Gemeindemedien auf Jugendliche erfolgen. In den Gemeindemedien soll (mehr) Platz für Themen geschaffen zu schaffen, die für unsere Jugendlichen relevant sind und jugendgerecht aufbereitet werden.

Inhaltlich sollen nicht nur „typische“ Jugendthemen kommuniziert werden, sondern auch Themen anderer Ressorts, die für Jugendliche interessant sein können (Kultur, Gemeindeentwicklung, Umwelt ...).

### 4.4. **Schaffung spezieller Informationsangebote für Jugendliche**

Um unsere Jugendlichen gut zu erreichen, sollen verstärkt „ihre“ Kanäle genutzt werden. Dies beinhaltet die aktive Nutzung von Social-Media-Plattformen, sowie die verstärkte Verwendung von jugendgerechten Kommunikationsformen wie Videos. Diese Kommunikation braucht ein hohes Maß an Authentizität.

#### **4.5. Einbindung von Jugendlichen in die Kommunikation**

Um die Jugendlichen aktiver in die Kommunikation einzubinden, soll ein "Kommunikations-Team" etabliert werden. Die Jugendlichen könnten so aktiv an der Gestaltung der Gemeindezeitung mitwirken, Inhalte für Social Media erstellen oder Videos produzieren.

Gleichzeitig könnte durch die Durchführung von Medien-Workshops, beispielsweise zum Videoschnitt, die Medienkompetenz junger Menschen gefördert werden.

Für eine Etablierung dieser Maßnahme ist ein hohes Maß an Fingerspitzengefühl und die Festlegung eines klaren Rahmens im Vorfeld innerhalb der Gemeinde erforderlich. Dies umfasst die Definition von Zielen, Handlungsspielräumen, Kooperationsformen (Teams, Ansprechpersonen usw.), Rahmenbedingungen, Abläufen und Verantwortlichkeiten.

#### **4.6. Weitere Einbindung von Akteuren und Vereinen im Handlungsfeld**

Die Einbindung von Akteur\*innen und Vereinen bleibt eine wichtige Säule in der Jugendarbeit insgesamt. Engagierte Vereine, Initiativen und Personen, das bestehende Netzwerk und deren Expertise sind wesentliche Stützen der Jugendarbeit in der Gemeinde Wilhering.

## Umsetzung braucht Ressourcen

An der Entwicklung der Jugendarbeit in Wilhering haben sich Jugendliche aktiv beteiligt und eine Vielzahl von Wünschen, Anregungen und Ideen eingebracht. Diese sind diesem Bericht zusammengefasst.

Nun lautet die zentrale Frage: Wie können diese Ideen konkret umgesetzt werden? Noch spezifischer gefragt: Wer wird für die Umsetzung verantwortlich sein und die erforderliche Qualität sicherstellen?

**Es braucht es finanzielle Ressourcen.** Diesbezüglich bietet sich eine Absicherung der Mittel im Rahmen des Budgets an. Solange die Schritte noch etwas vage bzw. unkonkret sind, könnte die Budgetierung im Rahmen eines Globalbudgets erfolgen, das in den Folgejahren zunehmend konkretisiert wird.

**Es braucht personelle Ressourcen.** Die beschriebenen bzw. erforderlichen Tätigkeiten sind dauerhaft weder ehrenamtlich/freiwillig zu schultern, noch sollten diese auf Dauer von politischen Mandatar:innen übernommen werden. Eine klare Trennung von strategischen politischen Aufgaben und operativen fachlichen Tätigkeiten steigert nicht nur die Professionalität im Handlungsfeld Jugend, sondern bietet auch der Politik einen sicheren Rahmen (Jugendarbeit bringt auch Konflikte mit sich, z.B. im Durchsetzen von Regeln ...).

Grundsätzlich bieten sich 3 Varianten für eine nachhaltige Beschäftigung von Fachpersonal an:

1. Beschäftigung einer Sachbearbeiterin oder eines Sachbearbeiters in der Verwaltung der Gemeinde
2. Mitarbeiter:innen, die von einem externen Träger in der Jugendarbeit beschäftigt werden (Rahmenvertrag mit und Finanzierung durch die Gemeinde)
3. Gründung eines Jugendvereines vor Ort und Anstellung über diesen Verein

Ein weniger stabiler, aber schneller umzusetzender Rahmen ist auch die Beschäftigung von Honorarkräften.

Bevor die Art der Anstellung festgelegt wird, sind grundlegende Überlegungen und Entscheidungen notwendig:

**Welche Maßnahmen (Aufgabenbeschreibung) sollen in welchem Umfang (Aufwand - Zeitrahmen) umgesetzt werden?**

Wesentliche Aufgabenfelder können beispielsweise sein:

- Laufender und direkter Kontakt mit Jugendlichen/jungen Menschen
- Entwicklung und Durchführung von regelmäßigen Angeboten
- Informationsvermittlung an die Jugendlichen.
- Regelmäßige und partizipative Einbindung der Jugendlichen (Forum, Begehungen ...)
- Aufbau und Begleitung von Projekt-Teams
- Entwicklung von Expertise und Wissenstransfer an Gemeindeverantwortliche und lokale Akteur:innen.

Es wird empfohlen, dass die operative Jugendarbeit sich an den Intentionen und Qualitätsstandards des Bundesweiten Netzwerks Offene Jugendarbeit (BOJA) orientiert. <https://www.boja.at/was-ist-offene-jugendarbeit>

Die Einbindung von professionellen Ressourcen und die Orientierung an Qualitätsstandards werden dazu beitragen, die Jugendarbeit in Wilhering erfolgreich und nachhaltig zu gestalten.

Steuerungsgruppe „jung.in.wilhering“: Beatrix Swoboda, Silvia Weiß, Iris Aman, Petra Tomaschitsch, Michael Kobler und Manfred Kiesel

Begleitung: Günter Kienböck

Oktober 2023